

**Somajeh Cathrin Noheh-Khan**

**Voraussetzungen und Perspektiven für eine  
erfolgreiche Rap-Karriere in Deutschland**

**Masterarbeit**

# BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei [www.GRIN.com](http://www.GRIN.com) hochladen  
und kostenlos publizieren



## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

## **Impressum:**

Copyright © 2009 GRIN Verlag  
ISBN: 9783668312883

## **Dieses Buch bei GRIN:**

<https://www.grin.com/document/321673>

**Somajeh Cathrin Noheh-Khan**

**Voraussetzungen und Perspektiven für eine erfolgreiche  
Rap-Karriere in Deutschland**

## **GRIN - Your knowledge has value**

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite [www.grin.com](http://www.grin.com) ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

### **Besuchen Sie uns im Internet:**

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

[http://www.twitter.com/grin\\_com](http://www.twitter.com/grin_com)

Ruhr-Universität Bochum  
Fakultät für Sozialwissenschaft

**Voraussetzungen und Perspektiven  
für eine erfolgreiche  
Rap-Karriere in Deutschland**

Masterarbeit

Vorgelegt von: Somajeh-Cathrin Noheh-Khan

Montag, 15. Juni 2009, Bochum

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
1. Einleitung	7
2. Hintergrundentwicklungen und Zusammenhänge	10
2.1 Struktureller Wandel der Gesellschaft am Beispiel von Globalisierung	10
2.2 Der Zusammenhang von HipHop und Globalisierung	15
3. Die Kulturwirtschaft in Deutschland	19
3.1. Der Stellenwert von Arbeit für den Menschen	19
3.2 Die Struktur von Kulturberufen	21
3.3 Die Organisation von Berufen in der Kulturwirtschaft	24
4. Die deutsche Musikwirtschaft	29
4.1 Theoriegeleitete Einführung in das Thema „Musikwirtschaft“	29
4.2 Zahlen und Fakten zur Musikwirtschaft in Deutschland	31
4.3 Die Struktur der Plattenmärkte	34
4.4 Die Funktion von Medien für eine Rap-Karriere	37
4.5. Entwicklungschancen von Rappern, die eine kommerzielle Karriere anstreben	43
5. Der Ursprung, die Geschichte und die Struktur von HipHop und Rap	47
5.1 Die Szene als posttraditionale Form der Gemeinschaftsbildung von Jugendlichen am Beispiel von HipHop	48
5.2 Die Ursprünge von HipHop und Rap in den USA	52
5.3 Der kommerzielle Durchbruch von Rap in den USA	56
5.4 Der Entstehungshintergrund und die Geschichte von HipHop und Rap in Deutschland	58
6. Voraussetzungen für eine erfolgreiche Rap-Karriere in Deutschland aus Akteursperspektive	65
6.1 Die Funktion von Identität bei Rappern	65
6.2 Die Rolle von kulturellem und sozialem Kapital für eine Rap-Karriere	67
6.3 Der Umgang mit Sprache in Rap-Texten	72
6.4 Die Rolle des Geschlechts bei der Karriere-Gestaltung im Rap	75
7. Empirischer Teil	79
7.1 Methodik	79
7.2 Begründung der Auswahl der Experten und Vorstellung dieser Interviewpartner	81
7.3 Die Auswertung der Interviews	83
8. Schlussfolgerungen	120
9. Literaturverzeichnis	124

## Vorwort

*„Uh, uh, one step at a time, a man walked on the moon  
One record got played, Kool Herc said boom  
One minute young man, your time come soon  
We waiting, it was prophesized you loon  
We bang our drums, enter message through sound  
We restless and we takin over your town*

*Life Is Better, Q-Tip feat. Norah Jones*

Vor Ihnen liegt das Zeugnis einer grenzenlosen Liebe. Diese Masterarbeit ist eine Hommage an die Musik an sich und HipHop im Speziellen. Aus diesem Grund habe ich mich auch dazu entschieden, die Arbeit zu veröffentlichen, obwohl ich sie bereits vor sieben Jahren verfasst habe. Ich möchte zunächst die Gelegenheit nutzen, um mich an dieser Stelle bei ein paar Menschen zu bedanken. Das wären in erster Linie meinen Eltern Hildegard und Mehdi Noheh-Khan, die mich, genauso wie meine Schwester Sarah, immer während meines Studiums unterstützt haben. Jonas Tewolde: Dir habe ich es zu verdanken, dass ich diese Masterarbeit nun doch noch veröffentliche. Du bist der tollste Mann der Welt, meine große Liebe und ich bin sehr dankbar, dass wir uns begegnet sind und den Rest unseres Lebens zusammen verbringen wollen. Ich danke auch allen Menschen, die mich in meinem Leben ermutigt und unterstützt haben. Das sind vor allem meine langjährigen Freundinnen und Freunde: Dr. Patricia Schütte-Besteck, Alexia Kiritsi, Bianca N. Munker, Stefan Pechel, Chris Arndt, Derya Tekin, Katharina Zarembo und Monika Ratz (†). Herzlichen Dank auch an alle Menschen, die mir Steine in den Weg gelegt haben. Ihr habt mich stark gemacht, durch Euch habe ich gelernt, dass ich jedes Hindernis aus dem Weg räumen kann.

Einiges, was ich zum Thema Musik-Vermarktung über das Internet in der vorliegenden Arbeit geschrieben habe, ist nicht mehr so aktuell wie zum Zeitpunkt der Abgabe, weil sich vor allem im Bereich Internet vieles verändert hat. Aber die Thesen darüber, warum manche Rapper erfolgreich werden und andere



nicht, sind immer noch aktuell. Ich hoffe daher, dass Ihnen die vorliegende Masterarbeit trotzdem bei ihrem eigenen Vorhaben zugutekommen und neue Erkenntnisse bringen wird. Ich habe in dieser Arbeit den Fokus bewusst auf die männlichen Rapper gelegt, da HipHop eine Kultur ist, die von Männern dominiert wird. Das Thema „Geschlecht“ wird aber dennoch nicht völlig außer Acht gelassen und in Kapitel 6.4. kurz behandelt.

Last but not least möchte ich Ihnen auch noch etwas über den Entstehungshintergrund der vorliegenden Masterarbeit erzählen. Während meiner Schulzeit wusste ich bereits: Ich will beruflich „irgendwas mit Medien“ machen. Deswegen absolvierte ich mein erstes Praktikum bei einem Radiosender. Das prägte mich nachhaltig, dort wurden die Weichen für meinen weiteren Lebensweg gestellt. Denn ich folgte dem Rat einer Radio-Redakteurin: „Such Dir ein oder zwei Fächer, die Dich interessieren, schreib Dich an einer Uni ein, mach den Abschluss und viele Praktika. Dann wirst Du herausfinden in welchem Bereich der Medienbranche es Dir am besten gefällt. Perfekt wäre es, wenn Du durch die Praktika eine Stelle als freie Mitarbeiterin bekommst. Nach dem Studium machst du dann noch ein Volontariat in dem Bereich der Medienbranche, der Dir am besten gefallen hat – dann solltest Du später auch einen guten Job bekommen.“ Ein langer und harter Weg lag vor mir, den ich aber bereit war zu gehen. Die Ereignisse des 11. Septembers 2001 verhalfen mir zu der Erkenntnis darüber, was ich studieren wollte: Politikwissenschaften, weil ich die Zusammenhänge der internationalen Politik und der Weltwirtschaft besser verstehen wollte. Globalisierung, Transnationalisierung, internationale politische Ökonomie – von all dem hatte ich nur eine vage Vorstellung. Umso wissbegieriger stürzte ich mich in mein Politikstudium, als zweites Fach wählte ich Philosophie – für mich die perfekte Kombination. Wie ein Schwamm saugte ich alle Informationen auf, die ich in diesem B.A.-Studium bekommen konnte.

Ich hatte aber auch noch einen großen Traum: Moderatorin einer Musikfernsehsendung zu sein. Damals wurden für die Fernsehsender VIVA und MTV noch regelmäßig ModeratorInnen per Casting gesucht. Heike Makatsch, Markus

Kafka und Christian Ulmen waren meine Vorbilder. Anstatt ein Praktikum zu machen und so einen Fuß in die Tür der heiß begehrten Fernsehsender zu bekommen, träumte ich lieber von dem schnellen Erfolg durch die Entdeckung via Casting. Während ich jede Gelegenheit für ein Casting nutzte, begann ich außerdem noch die Sendung „Hot Rock TV“ zu moderieren. Das war eine Musikfernsehsendung bei einem Bürgerfernsehsender in der Grimme Preis-Stadt Marl. Hot Rock TV war eine typische semi-professionelle Sendung in der Newcomer aus der Region vorgestellt wurden.

Als ich per Losverfahren einen der begehrten Plätze in dem Optionalbereich-Seminar „Einführung in das Mediensprechen“ an der Ruhr-Universität ergatterte, investierte ich noch mehr Zeit in die Vorbereitung und Produktion der Sendung. Durch ein Redaktions-Praktikum bei der Recklinghäuser Zeitung, ein Seminar bei einer Redakteurin der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung an der Ruhr-Universität Bochum („Einführung ins journalistisches Schreiben und Arbeiten) und den Start der freien Mitarbeit beim Stadtspiegel Marl, Recklinghausen und Ost Vest legte ich weitere Grundsteine für meine spätere Berufslaufbahn. Privat entdeckte ich meine große Liebe für sämtliche Arten von (internationalem) HipHop. Zeitgleich verliebte ich mich unsterblich in einen Kommilitonen, der rappte. Es gab zu diesem Zeitpunkt an der Uni schon recht viele, die angefangen hatten zu rappen. Der Unterschied zwischen ihm und den anderen war: Er meinte es ernst – er wollte Karriere als Rapper machen. Er brachte mir Musik von Rappern mit, die ich noch nicht kannte: Nas, Talib Kweli und Kanye West, the Game – ich begann mich zu verlieben. In die Musik, die Beats, die Samples und seine innigen, leidenschaftlichen Küsse. Umso größer war dann die Enttäuschung, als aus uns kein Paar wurde. Ich durchlitt Höllenqualen. Irgendwie schaffte ich es aber trotzdem, mein B.A.-Studium erfolgreich (2,0) abzuschließen. Dann wechselte ich das Studienfach, um mit dem sozialwissenschaftlichen Master mit dem Schwerpunkt „Management und Regulierung von Arbeit, Wirtschaft und Organisation“ zu beginnen. So vergingen die Semester und ich stürzte mich ins Lernen. Schließlich musste ich ein Thema für meine Master Thesis finden. Es war total „en vogue“ zum demographischen Wandel

zu forschen. Das kam aber für mich nicht in Frage. Die Aussicht auf eine sehr gute Note schätzte ich als gering ein, weil schon sehr viel Forschungsmaterial existierte.

Plötzlich kam mir die zündende Idee für meine Abschlussarbeit: Ich wollte etwas zum Thema HipHop und Rap erforschen. Doch wie sollte ich das mit meinem Schwerpunkt „Management und Regulierung von Arbeit, Wirtschaft und Organisation“ zusammen bringen? Nach ein paar Wochen stieß ich auf das passende Forschungsthema, das auch zum Schwerpunkt meines Studiums passte: „Voraussetzungen und Perspektiven für eine erfolgreiche Rap-Karriere in Deutschland.“ Zum Glück fand ich in Dr. Ilse Lenz auch die richtige Professorin, an deren Lehrstuhl für Soziologie ich die Arbeit schreiben durfte. Die Masterarbeit zu diesem Thema schreiben zu können, war ein Segen für mich. Ich verschlang sämtliche Literatur zum Thema HipHop, die ich finden konnte. Als Lohn für meine Mühen und als Krönung meiner akademischen Laufbahn bekam für die Masterarbeit eine 1,3 und auch der Liebeskummer war zum Glück endlich passé. Nach dem Studium hielt ich Ausschau nach einem Volontariat. Durch eine Hospitanz in der Presseabteilung des rock'n'pop Museums in Gronau wusste ich was ich beruflich machen wollte: Unternehmenskommunikation. MTV wurde zu diesem Zeitpunkt privatisiert, viele Stellen mussten gestrichen werden und etliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verloren ihren Arbeitsplatz. Meine Träume zerplatzten, denn für VIVA war ich inzwischen auch schon viel zu alt. Das war, wie sich im Nachhinein herausstellte, ein Segen für mich denn es führte dazu, dass ich meine wahre Berufung finden konnte. Ich konzentrierte ich mich auf meine Wurzeln: Mein Interesse und Leidenschaft für politische Themen und Soziales. Als ich die Chance bekam, bei Marienberg e.V. zu volontieren, ergriff ich die Gelegenheit beim Schopfe und fand meine wahre Berufung. Marienberg e. V. ist ein diakonischer Träger für soziale Dienste mit Angeboten für Menschen mit Behinderung und sozialer Benachteiligung vom Kindes- bis zum Seniorenalter. Die Einrichtungen liegen in den Landkreisen Sigmaringen, Reutlingen, Zollernalb, Alb-Donau und Stuttgart ([www.marienberg.de](http://www.marienberg.de)).

Heute bin ich für die Unternehmenskommunikation der AWO Karlsruhe ([www.awo-karlsruhe.de](http://www.awo-karlsruhe.de)) zuständig. Die AWO Karlsruhe bietet in 75 Einrichtungen eine Vielzahl von Dienstleistungen an. Die rund 1.700 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beraten, unterstützen und begleiten Menschen in allen Lebenslagen, wie z. B. in Kindertagesstätten, in der Kinder- und Jugendhilfe, in Einrichtungen für Seniorinnen und Senioren, in der Mobilen Pflege und Betreuung oder in der Wohnungslosenhilfe u. v. m. Mein Beruf erfüllt mich, bietet immer wieder spannende Herausforderungen und bereitet mir viel Freude. Aber die grenzenlose Liebe zur Musik ist geblieben, mein Lieblingszitat von Friedrich Nietzsche bringt das auf den Punkt:

*„Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum.“*

## 1. Einleitung

*„Jeder Junge muss beginnen ein Macho zu sein, jedes Mädchen weiß, es ist in eine Schlampe zu sein. Doch all ihr harten Rapper geht nicht mehr zu Schule, denn ihr seid Ende 20. Ich bin näher an der Jugend als ihr. Ich bin kein Messerstecher, bin ich jetzt Studentenrapper? Doch lieber Studentenrapper, als später mal Tellerwäscher. Rap ist ‘ne Waage, doch sie wiegt auf einer Seite nix. Eff zu dem Arr, ich liefere das Gleichgewicht. Es ist Zeit für ‘ne neue Richtung Zeit für den Frischen, ansonsten kann die Szene gleich von der Brücke. Hefte raus, Klassentest. Ihr kriegt ‘ne glatte Sechs. Rap braucht doch Abi“ (Auszug aus dem Song „Rap braucht Abitur“ von F.R.).*

Der Nachwuchsraper F.R. bringt in seinem Song „Rap braucht Abitur“ auf den Punkt, was, seiner Meinung nach, wirklich für eine Karriere in dieser Branche zählt. Doch ist es wirklich so, dass ein Rapper Abitur braucht? Wenn der große wirtschaftliche Erfolg ausbleibt und diese Gruppe von Musikern keine anderen gesellschaftlich anerkannten Qualifikationen nachweisen können, dann ist der Weg in die Arbeitslosigkeit nahezu vorprogrammiert. Schon allein deswegen wäre es bestimmt vorteilhafter für Rapper, wenn sie zumindest die Fachoberschulreife in der Tasche hätten, ehe sie sich ihrer Karriere widmen. Denn fast alle gesellschaftlichen Teilsysteme befinden sich zurzeit in einem tiefgreifenden Wandlungsprozess. Die Musikbranche, in der auch Rapper tätig sind, ist besonders gravierend davon betroffen. Diese Prozesse sind drastisch, fundamental, unüberschaubar, vernetzt und undurchsichtig. Prognosen für zukünftige Entwicklungen auf dem Musikmarkt können immer nur mit gewisser Wahrscheinlichkeit angenommen werden.

Die Krise, unter der die Branche leidet, wurde vor allem durch das Internet (illegale Musiktäuschbörsen) und Raubkopien ausgelöst. Ebenfalls als problematisch erweist sich, dass die Musik-Produktion für Laien heutzutage viel einfacher und kostengünstiger ist, als noch vor zwanzig oder dreißig Jahren. Dadurch entsteht ein Überangebot an Musik. Das ist auf eine, durch die Technisierung ausgelöste, Demokratisierung der Produktionsmittel zurückzuführen. Viel Geld werden vermutlich nur ganz wenig Künstler mit ihrer Musik verdienen. Parallel

dazu können Atomarisierungstendenzen innerhalb dieses Industriezweiges und eine steigende Segmentierung der Musikstile (vgl. Kromer 2008: 70) beobachtet werden. Das zeigt sich unter anderem daran, dass bis heute über 100 offiziell anerkannte Musikstile und Genres (vgl. ebd.) entstanden sind. Vor wenigen Jahrzehnten gab es Stilrichtungen wie Dance/Techno, Punk und HipHop bzw. Rap noch gar nicht. Die populärste Plattform, um kostengünstig Musik zu präsentieren ist die Internet-Community „MySpace“<sup>1</sup>. Die Anzahl der Künstler und Bands, die dort registriert sind beläuft sich weltweit auf rund 6 Millionen. Rund 400.000 davon stammen aus Deutschland. In der Kategorie „Rap“ sind weltweit 2,4 Millionen und in der Kategorie „HipHop“ 2,5 Millionen Personen als User angemeldet. Laut Christoph Urban, dem Director Marketing and Content, sind rund 1/10 der 400.000 deutschen Musiker als Rapper angemeldet. Das heißt, es gibt ca. 40.000 Rapper in Deutschland, die ihre Musik auf der Internetplattform MySpace präsentieren.

Doch welche Voraussetzungen müssen Musiker erfüllen, die eine Karriere als Rapper anstreben und wie sehen ihre Entwicklungsperspektiven auf dem Musikmarkt in Deutschland aus? Diese Fragen sollen in der vorliegenden Masterarbeit beantwortet werden. Das erste Kapitel besteht aus einer thematischen Einführung in die Hintergrundentwicklungen und Zusammenhänge des Forschungsthemas. Danach wird die Organisation der deutschen Kulturwirtschaft vorgestellt. Um die Tätigkeit von Rappern theoretisch einzubetten, wird an dieser Stelle das Konzept des Arbeitskraftunternehmers auf Kulturberufe bezogen und erläutert. Es folgt ein Teil, in dem die Struktur der Musikwirtschaft in Deutschland skizziert wird. Im anschließenden Abschnitt geht es um die Hip-Hop und Rap als Jugendszenen und dessen Wurzeln in Amerika und Deutschland. Im nachfolgenden Kapitel werden die grundlegenden Bedingungen für

---

<sup>1</sup> Eine internationale Webseite, die als soziales Netzwerk für Freunde und Freizeit konstituiert ist und das Thema Musik als Schwerpunkt hat. Bands und Solo-Künstler können über die mehrsprachige Web-Seite mit (potentiellen) Fans und anderen Bands, die ähnliche Musik machen, kommunizieren oder Plattenfirmen auf sich aufmerksam machen. Die Anzahl der Mitglieder wird weltweit auf eine dreistellige Millionenhöhe geschätzt. Es gibt noch viele ähnliche Plattformen, dazu gehören u.a. SoundCloud und HEARTHIS.